

Brücken auf der A 1 marode: Lkw müssen Tempo 60 fahren

Zwischen Schwartau und Sereetz gilt ab sofort Überholverbot. Sanierung nicht in Sicht.

Von Oliver Vogt

Lübeck/Kiel – Neues Nadelöhr im Norden: Auf der Autobahn 1 zwischen Bad Schwartau und Sereetz hat der Landesbetrieb für Straßenbau und Verkehr (LBV) jetzt ein Tempolimit und Überholverbot für Lkw verhängt. Wieder sind marode Brücken schuld. Verkehrsminister Reinhard Meyer (SPD) warnt: „Wir müssen damit rechnen, dass solche Einschränkungen in Zukunft immer häufiger auftreten werden.“

Im konkreten Fall geht es um ein knapp vier Kilometer langes Teilstück in Lübecks Norden, auf dem ab sofort ein Tempolimit von 60 Stundenkilometern und ein Überholverbot für Lkw gilt. Bei einer Statik-Kontrolle habe sich gezeigt, dass drei Brücken auf diesem Abschnitt der Belastung durch den Schwerlastverkehr auf Dauer nicht gewachsen seien, sagt Jens Sommerburg, Leiter der LBV-Niederlassung in Lübeck. Einsturzgefahr bestehe zwar nicht. Damit das so bleibt, müssten die Brücken aber entlastet werden, erklärt Sommerburg. Die Beschränkungen wür-

Dauerhaftes Tempolimit

80 Stundenkilometer – also Höchstgeschwindigkeit – dürfen Lkw auf dem Abschnitt der A 1 zwischen Bad Schwartau und dem Rastplatz Sereetzer Feld bislang fahren. Künftig gilt in beiden Richtungen auf dem knapp vier Kilometer langen Abschnitt ein Tempolimit von 60 Stundenkilometern sowie ein Überholverbot für Lkw. Pkw sind nicht betroffen.



den dauerhaft – bis zu einer Sanierung des Abschnitts irgendwann in der Zukunft – bestehen bleiben. Die Auswirkungen für den Lkw-Verkehr hält Sommerburg dabei aber für „vertretbar“.

Die Logistikbranche sieht das an-

ders: „20 Stundenkilometer weniger hören sich vielleicht nicht nach viel an“, sagt Thomas Rackow, Geschäftsführer der Verbandes Güterkraftverkehr und Logistik (VGL). Da die Kundschaft aber auf termingerechte Lieferung poche, führe

der Zeitverlust dazu, dass mehr Lkw eingesetzt werden müssten „Schleswig-Holstein muss sich Gedanken machen, wie wir unsere dauerhaften Verkehrsprobleme in den Griff bekommen“, fordert Rackow. Für ADAC-Sprecher Ulf Evert sind die Beschränkungen auf der A 1 „Resultat einer zu kurz gedachten Politik“. Es müssten endlich ausreichende Mittel für die Infrastruktur bereitgestellt werden.

Danach sieht es aber auch unter der neuen Bundesregierung nicht aus. Lediglich 1,25 Milliarden Euro im Jahr wollen CDU und SPD zusätzlich ausgeben. Dabei hatten die Verkehrsminister der Länder im Oktober einstimmig für zusätzliche Haushaltsmittel in Höhe von 2,7 Milliarden Euro votiert. Laut Reinhard Meyer hätten aber selbst diese 2,7 Milliarden nur ausgereicht, um den Status quo zu erhalten. Die Entscheidung der Bundesregierung sei daher eine Enttäuschung. Meyer fordert die Bundesregierung in der aktuellen Legislaturperiode zu einer „ehrlichen Bestandsaufnahme des Zustandes unserer Infrastruktur auf“.